

*An einem Sabbat ging Jesus durch die Kornfelder, und unterwegs rissen seine Jünger Ähren ab. Da sagten die Pharisäer zu ihm: Sieh dir an, was sie tun! Das ist doch am Sabbat verboten.*

*Er antwortete: Habt ihr nie gelesen, was David getan hat, als er und seine Begleiter hungrig waren und nichts zu essen hatten – wie er zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar in das Haus Gottes ging und die heiligen Brote aß, die außer den Priestern niemand essen darf, und auch seinen Begleitern davon gab?*

*Und Jesus fügte hinzu:*

***Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat. Deshalb ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.***

*Markus-Evangelium 2,23 – 28  
(Einheitsübersetzung)*

„Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat.“ Dies war für mich früher ein Freifahrtschein, sonntags mal nicht in die Kirche gehen zu ‚müssen‘, mal länger ausschlafen zu können, einfach mal das tun zu können, wozu man Lust hatte – eben einen Tag der Woche anders zu gestalten als die anderen Tage. So ein Kirchensonntag hat sich schließlich meinen Bedürfnissen anzupassen und nicht umgekehrt.

Ist dem aber wirklich so? Groß geworden bin ich mit dem Satz: „Am Sonntag ist der Tag des Herrn, am Sonntag ruh‘ und bete gern.“ Also doch Gottesdienstpflicht am Sonntag? Ein Widerspruch zum Bibeltext? Zugegeben, es ist ein ziemlich angestaubter Satz, der heute nicht einmal mehr ein Kind dazu bringt, sonntags in den Gottesdienst zu gehen, doch sagt er eigentlich alles aus, was einen Sonntag zu einem christlichen Sonntag macht.

Trotz ihrer Widersprüchlichkeit meinen beide Aussagen dasselbe: Wir Menschen brauchen einen Tag in der Woche, der die Routine von Arbeit und Konsum unterbricht, einen Tag, der eben nicht Alltag ist, an dem man Abstand nehmen und Luft holen kann von dem, was sonst alltäglich ist. Selbst Gott ruhte am 7. Tag seiner Schöpfung. Gott ist ein Gott des Lebens. Er möchte, dass wir ein Leben in Fülle haben und wir die von ihm geschenkte ‚Sonntagszeit‘ dazu nutzen innezuhalten, damit wir uns auf das besinnen können, was für unser Leben wesentlich ist.

Es liegt also allein an uns, welchen Wert und welche Qualität wir dem Sonntag und unserer geschenkten Sonntagszeit beimessen.

„GIB DER SEELE EINEN SONNTAG UND DEM SONNTAG EINE SEELE.“ (P. Rosegger)